

BERCHTESGADEN IM DRITTEN REICH

HISTORISCHE FÜHRUNG DURCH DEN MARKT BERCHTESGADEN MIT ALFRED SPIEGEL-SCHMIDT

Frauengruppe „Tee-nach-7“, 28. Juni 2012

Nach dem Willen von Adolf Hitler sollte der Markt Berchtesgaden in seiner Art und Größe schöner und anziehender werden als Salzburg. Damit wurde ein riesiges Bauprogramm gestartet, dessen größere Maßnahmen dem Führer selbst vorgelegt werden mussten und mit dem teilweise massiv in Eigentumsrechte eingegriffen wurde. Alfred Spiegel-Schmidt machte sich daher mit den Frauen und Männern der Gruppe „Tee-nach-7“ auf, eine Reise in diese nahe Vergangenheit zu unternehmen. Die große Gruppe von Interessierten zeigte, wie wichtig gerade in unserer Gegenwart eine Aufarbeitung der NS-Zeit ist.

Spiegel-Schmidt begann seine spannende Führung am Nationalparkhaus, dem früheren Amtsgericht, in dem Hitler am 25. Oktober 1956 offiziell für tot erklärt wurde. Der Todeszeitpunkt wurde auf den 25. April 1945, 15.30 Uhr festgesetzt. Dietrich Eckart (am Alten Friedhof begraben), der u. a. Herausgeber des „Völkischen Beobachters“ war, hatte Hitler in seinen Münchner Freundeskreis eingeführt und ihn erstmals 1923 in die Pension Moritz mitgenommen und damit sein Interesse am Obersalzberg geweckt. Erstmals im Markt sprach Hitler bei Parallelversammlungen am 1. Juli 1923 im Hotel Krone und Hotel Watzmann. Im Hotel „Deutsches Haus“, der heutigen Sparkasse, schrieb er am 2. Teil seines Buches „Mein Kampf“, in welchem er seine wahnsinnigen Ideen darlegte.

An markanten Punkten hielt Spiegel-Schmidt jeweils an, um das jetzige Ortsbild mit Aufnahmen aus dem Dritten Reich zu vergleichen: So etwa die alten Gebäude, die dem heute etwas überdimensioniert erscheinenden Bahnhofsgebäude weichen mussten, der Bunker beim Salinenplatz, der speziell für den Sonderzug von Hermann Göring gebaut wurde oder die umfangreichen Baumaßnahmen in der Bahnhof-, Bergwerk- und Metzgerstraße. Dem zweigleisigen Eisenbahntunnel östlich des Bahnhofgeländes mussten Johann-Nepomuk-Kapelle, Hatzllehen, Hotel Krone und der Eislaufplatz am heutigen Buchwinklerparkplatz weichen. Sechs Straßen in Berchtesgaden wurden zum Teil auf Antrag der Münchner Gauleitung umbenannt: Hindenburgallee (Hanielstraße), Adolf-Hitler-Straße (Teil der Maximilianstraße), Ludwig-Ganghofer-Straße (statt Berghofstraße), Dietrich-Eckart-Straße (Locksteinstraße), Toni-Kurz-Straße (Doktorberg) und der Horst-Wessel-Weg (Moosweg).



Dem zweigleisigen Eisenbahntunnel östlich des Bahnhofgeländes mussten Johann-Nepomuk-Kapelle, Hatzllehen, Hotel Krone und der Eislaufplatz am heutigen Buchwinklerparkplatz weichen. Sechs Straßen in Berchtesgaden wurden zum Teil auf Antrag der Münchner Gauleitung umbenannt: Hindenburgallee (Hanielstraße), Adolf-Hitler-Straße (Teil der Maximilianstraße), Ludwig-Ganghofer-Straße (statt Berghofstraße), Dietrich-Eckart-Straße (Locksteinstraße), Toni-Kurz-Straße (Doktorberg) und der Horst-Wessel-Weg (Moosweg).

Aufgrund eines „Luftschutz-Führerprogramms“ wurden vier überdimensionierte Luftschutzzellen im Markt angelegt: hinter dem Solekurbad, im Doktorberg, Lockstein und unter Schloss Adelsheim. Daneben gab es noch Bunker unter dem Garagengebäude des Hotels „Berchtesgadener Hof“ und bei der Luftwaffen-Adjutantur „Hermann Göring“ am Wemholz, heute Toni-Kurz-Weg.

1942 wurden drei neue, erst 1936 aufgehängte Glocken der evangelischen Christuskirche, deren größte das Hoheitszeichen des Dritten Reiches und den Namen „unseres geliebten Führers und Kanzlers Adolf Hitler“ trug, eingeschmolzen. Dagegen konnten die alten Glocken der Stiftskirche, die sich für die Waffenproduktion nicht mehr eigneten, bis auf eine 1946 auf dem Glockenfriedhof in Hamburg wiedergefunden werden.

Am Alten Friedhof erzählte Spiegel-Schmidt an mehreren Gräbern persönliche Schicksale aus der Nazi-Zeit, vor allem das des überaus couragierten Pfarrers Otto Schüller, der von der Gestapo verhört wurde, Unterrichtsverbot bekam und große Schwierigkeiten bei seiner Amtsausübung hatte. Tragisch endete das Leben von Toni Kurz, der als Erster die Eiger-Nordwand um jeden Preis bezwingen sollte – und 1936 dort umkam. Der Grabstein des Schönauer Ehrenbürgers Heinrich Weichand zeigt vor dem Geburtsdatum einen Judenstern, den die Nazis wohl übersehen hatten. Das Ehrenbürgerrecht wurde damals vermutlich gelöscht, denn in der Schönauer Gemeindechronik wird er als solcher nicht mehr geführt.

Der hoch interessante Rundgang endete vor dem Rathaus, und auch da hatte Spiegel-Schmidt spannende Details zu berichten, angefangen vom massiven Druck bewaffneter SA- und SS-Mitglieder auf Bürgermeister und Gemeinderat, 1933 die Hakenkreuzfahne aufzuziehen bis zur wunderbaren Verschonung des Ortes vor der Bombardierung durch die Alliierten.

So zeigte diese erste Führung im Markt Berchtesgaden, die sich mit der Nazi-Zeit befasste, wie wichtig und gewünscht es ist, diese schwierige Vergangenheit nicht unter den Teppich zu kehren, sondern sich damit auseinanderzusetzen. Die Führung wird für alle Interessierten am 7. Juli wiederholt. Treffpunkt ist um 14.00 Uhr am Nationalpark-Haus.



Alfred Spiegel-Schmidt/Ursula Kühlewind